

Bezugspreis:
Vierteljährlich 2,10 Mk., monatlich 70 Pfg.,
durch den Briefträger 2,52 Mk., bei der
Post abgeholt 2,10 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Wetterverzeichnis.
3. Nassauer Landkarte.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die halbspaltige kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Restamtsellen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags, in den aus-
wärtigen Agenturen bis zum Vorabend.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen
gewährt.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
Postfach 102 1282 Frankfurt.

Nr. 235.

Limburg a. d. Vahn, Mittwoch, den 11. Oktober 1916.

47. Jahrgang.

Die U-Bootstreife im Atlantischen Ozean.

Die dreitägige Schlacht bei Kronstadt. — Schwere blutige Verluste der Rumänen.

Ein Ehrentag für Oesterreich-Ungarn:
Nach achtstündigem Trommelfeuer der
beständige Ansturm der Italiener am Monzo
geschleiert.

Oesterreichisch-ungarische Tagesberichte.
Wiener, 10. Okt. Amtlich wird verlaut-
bart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front gegen Rumänien.

Nordöstlich von Cernahub wiesen unsere Trup-
pen rumänische Angriffe ab.

Im Grenzraum südlich von Hanzag wurde dem
Feind der Berg Regulus entzissen.

Die in der Schlacht von Brasso eingebrachte
Beute beläuft sich bis jetzt auf 1175 Gefangene,
25 Geschütze (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswagen und Waffen, zwei Lokomotiven, über
600 meist mit Verpflegung beladene Eisenbahn-
wagen und viel anderes Kriegsgut. Die ge-
schlagene zweite rumänische Armee wird ins Ge-
birge verfolgt. Die Armeen des Generals von Arz
hat die sich stellenden Nachhut des Feindes ge-
worfen und ist im Begriff, die Ausgänge in die
Ebene der Gölz und in das Orava-Becken zu ge-
winnen.

Von der russischen Front ist nur die Abwehr
feindlicher Vorstöße im Ludowa-Gebiet und die
Gefährdung des Dorfes Herbutow an der Naja-
rowka durch deutsche Truppen zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.
An der kustenländischen Front leisteten die
Italiener nach achtstündiger harter Vorbereitung
durch Artillerie- und Minenfeuer gestern Nachmit-
tag im Abschnitt San Grato di Verna und am
Doberdo-See zum allgemeinen Angriff gegen
unsere Stellungen auf der Karst-Hochfläche. Es
war ein Ehrentag für unsere dort stehenden
Truppen. Das andauernde Feuer hatte sie nicht
erschüttern vermocht. Mit ungebrochener Kraft
schlugen sie den heftigen Ansturm unter schwersten
Verlusten des Gegners zurück, und behielten ihre
Stellungen ausnahmslos im Besitz.

Die Kämpfe an der Albulan-Front dauern
fort. Im Lusa-Gebiet brachte eine unserer Pa-
tronillen 53 Gefangene ein.

Mehrere starke Angriffe der Italiener gegen den
Abchnitt Gardinal-Busa-Alta wurden abgewiesen,
auch zwischen Sugana- und Esch-Tal ist der Feind
stellenweise sehr zurück.

Am Palubio ist ein größeres Gefecht im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
In Albanien keine besonderen Ereignisse.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober belegte
eines unserer Seeflugzeugschiffe die Flug-
station und Anlagen von Vloera sehr erfolg-
reich mit Bomben. In der Nacht vom 9. auf den
10. ds. Mts. griff eines unserer Seeflugzeug-
schiffe die militärischen Objekte von Monfalcone,
die feindliche Seeflugstation bei Grado, ein anderes
den Bahnhof und die militärischen Anlagen von
San Giorgio di Nogaro sehr wirkungsvoll an.
Es wurden viele Vorkreuzer zerstört. Alle Flug-
zeuge sind von dieser Unternehmung trotz heftiger
Verhinderung unverletzt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Bulgarischer Tagesbericht.

WB. Sofia, 9. Okt. (Amtlicher Bericht.)
Mazedonische Front: Westlich der Bahn-
linie Florina-Monastir auf beiden Seiten
das gewöhnliche Artilleriefeuer. Westlich der Bahn-
strecke eröffnete die feindliche Artillerie gegen un-
sere Stellungen von Renali die Schütz-
feuer. Ein Trommelfeuer, unter dessen Schutz einige feind-
liche Bataillone die Tscherna überdrückten. Es
wurde aber alsbald ein Gegenangriff auf sie ge-
macht. Der Kampf geht weiter. Im Moglenitza-
gebirge beiderseits Artilleriefeuer und Minenkampf.
Westlich und westlich des Bardars und am Fuße
der Belaschka-Platina schwache Artillerie-
tätigkeit. Wir vertrieben durch unser Feuer
einige feindliche Kompagnien, die sich bei den Dör-
fern Skolowo und Radile verschanzten. An der
Strumafont Patrouillengefächte. An der
Rückseite des Regjischen Meeres Ruhe.

Erfolgreiche französische Angriffe.

Die Beute aus der Schlacht von Kronstadt:

**1175 rumänische Gefangene, 25 Geschütze
und viel sonstiges Material.**

Deutscher Tagesbericht vom 9. Oktober.

WB. Großes Hauptquartier, 10. Okt.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinz Rupprecht von Bayern

Auch gestern führte der Feind vorwiegend in
den Abend- und Nachtstunden harte Angriffe auf
der ganzen Kampffront zwischen Ruree und
Somme. Sie blieben sämtlich erfolglos.

Ein Angriffsvorstoß der Franzosen östlich von
Vermandovillers wurde verhindert.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Beiderseits der Maas lebhafte Artillerie- und
Minenwerferkämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Bei Kol. Litrow (am Stachod, nordöstlich von
Lugl) warfen wir die Russen aus einer vorgehobe-
nen Stellung und wichen Gegenhöhe ab. Westlich
von Lugl keine Infanterietätigkeit.

Deutsche Abteilungen führten mit ganz gerin-
gen eigenen Verlusten das Dorf Herbutow westlich
der Refarowka, nahmen vier Offiziere, 200 Mann
gefangen und erbeuteten einige Maschinenge-
wehre.

Front des

Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen sind russische Gegenangriffe
vor unseren am 8. Oktober genommenen Stellungen
an der Baba Ludowa geschleiert.

Rumänische Front: An der Donau befeh-
ten wir durch einen plötzlichen Angriff mit Unter-
stützung einer Donauflottille eine Insel am Ein-
gang des Delenkanals westlich von Simnik. Wir
machten zwei Offiziere und 150 Mann zu Gefange-
nen und erbeuteten sechs Geschütze. In der
Dobrudschka und an der Küste des Schwarzen
Meeres Ruhe.

Luftangriff auf Stuttgart.

WB. Stuttgart, 10. Okt. Rechtzeitig gemeldet.
erschienen gestern Abend zweimal — 8 Uhr 54 Min.
und 9 Uhr 23 Min. — ein feindlicher Flieger über
Stuttgart. Derselbe warf einige Bomben ab, wo-
durch aber weder Personen noch Gebäude getroffen
wurden.

Der Tauchbootangriff im atlant. Ozean.

Der U-Bootkrieg an der amerikanischen Küste.

Washington, 10. Okt. Die zur vorgezogenen
Winternachtsstunde sind schon sechs englische
Schiffe als versenkt gemeldet worden, die aus
kanadischen Häfen ausgelaufen waren. Drablose
Hilfskräfte laufen den ganzen Tag über
ein. 17 amerikanische Zerstörerboote sind zur Hilfe-
leistung abgegangen. Die Aufregung ist un-
geheuer; in Schiffsfahrtskreisen herrscht eine
Panik. Ausreisende Schiffe wurden zurückgehal-
ten, Schiffe auf See gemahnt, ihren Weg zu än-
dern. Vorkreuzer Groß Vernaforff erklärte laut
den Zeitungen, die Aufgabe des U-Bootes 53 sei,
die Schiffsverkehrswege der Alliierten zu hemmen.

Haag, 10. Okt. (Hf.) Nenter meldet aus New-
port: Die Mannschotten und Passagiere der
Dampfschiffe, die gestern durch U-Boote in den
Grund gebohrt worden sind, wurden alle, soweit
bekannt ist, gerettet, mit Ausnahme der Be-
satzung der „Kingston“. Es sind jedoch Torpe-
dojäger unterwegs nach Newport und Boston mit
den Geretteten eines Schiffes an Bord, das wahr-
scheinlich die „Kingston“ war, nach der die Torpe-
dojäger gesucht hatten. In den Schiffsregistern ist
kein Schiff unter dem Namen „Kingston“ einge-
tragen.

Das deutsche Tauchboot U 53, das am Sonn-
tag aus Newport abgegangen war, traf am Sonn-
tag morgens früh das amerikanische Dampfschiff

Kriegsschauplatz Siebenbürgen.

An der Ostfront ging es überall vorwärts.

Der Austritt aus dem Fargitta- und Paroti-
Gebirge in das obere und untere Eist (Altal) ist
erzwungen.

Beiderseits von Kronstadt (Brasso) drängen die
siegreichen Truppen den geschlagenen Rumänen
scharf nach. Bisher sind aus der blutigen Schlacht
v. Kronstadt eingebracht: 1175 Gefangene, 25 Ge-
schütze (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswa-
gen u. Waffen. Außerdem sind erbeutet: Zwei

Lokomotiven, über 600, meist mit Verpflegung be-
ladene Waggons. Der Feind hat nach überein-
stimmenden Meldungen aller Truppen sehr
schwere, blutige Verluste erlitten.

Westlich des Vulkan-Fahes ist der Grenzberg
Regulin genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresfront von Mactensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Der Feind setzte seine Angriffe gegen die bul-
garischen Truppen im Cerna-Bogen (östlich der
Bahn Monastir-Florina) fort. Er erreichte bei
Skocivir kleine Vorteile, sonst wurde er überall
abgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

„Königs“. Nach Untersuchung seiner Papiere
bekam es die Erlaubnis weiter zu fahren. Um 6
Uhr trat das U-Boot die „Strath depe“, nach-
dem die Beute in die Boote gegangen waren, wurde
das Schiff torpediert. Um 4 vor 12 fiel die
„Westpoint“ dem U-Boot zum Opfer. Hieran
folgte die „Stephano“, die um 4 1/2 Uhr ange-
halten wurde. Man nimmt an, daß das Schiff zu-
vor benachrichtigt worden war, daß es torpediert
werden sollte, denn alle Beute sind sicher an Bord
gekommen, und später wurden sie durch ein Tor-
pedojäger aufgenommen. Gestern Abend trat die
„Stephano“ nach, aber das Schiff hatte schwere
Verwundungen. Um 6 Uhr abends erfolgte die Torpe-
dierung der „Kingston“. Darauf folgte die „Blom-
mersdijl“ und der „Christian Knudsen“.

Die Nachricht von den U-Bootsangriffen ver-
breitete sich rasch. In verschiedenen Häfen blieb
eine Anzahl Dampfschiffe, die bereits zur Abfahrt
bereit waren, zurück, während verschiedene andere
Schiffe, die auf See waren, drohten Verwundungen
erhielten. Diese Schiffe befielen sich, so rasch wie
möglich innerhalb der 3 Meilenzone in Sicherheit
zurückzuführen oder sie betätigten die gewöhnliche
Schiffsfahrtsroute und fuhr auf Umwegen.

Der Feind in Amerika.

Newport, 10. Okt. (Hf.) Die Blätter äußern ihr
Erstaunen darüber, daß die deutschen Untersee-
boote den atlantischen Handel zu stören imstande
sind. Die „Newport Times“ erklärt, daß dies nicht
geduldet werden sollte; „Gerald“ und „Jour-
nal of Commerce“ äußern dieselbe Meinung: Die
„World“ beschäftigt sich mit der Frage, ob dem
Völkerrat Gesichtspunkte für die Beurteilung des
Falles zu entnehmen seien. Die Washingtoner Be-
hörden enthalten sich einer Meinungsäußerung.
Es wird von manchen Seiten angedeutet, daß
Deutschland mehrere Unterseeboote nahe der ame-
rikanischen Küste habe und vielleicht eine geheime
Tauchbootbasis besitze.

Haag, 10. Okt. (Hf.) Nenter meldet aus New-
port: Nach einer Mitteilung der Associated Press
aus Longbeach ist Präsident Wilson gegenwärtig
verreist. Er hat dem Marineminister Daniels in
dem vorläufigen Bericht, den dieser am Montag
morgen dem Präsidenten Wilson zukommen ließ,
die Mitteilung erhalten, daß nach den bis jetzt ein-
gelassenen Berichten sich ergebe, daß alle inter-
nationalen Regeln für die Kriegführung
durch die deutschen U-Boote, die an der Küste Eng-
lands operieren, beobachtet worden sind.

Die Haltung der amerikanischen Regierung.

Amsterdam, 10. Okt. (WB.) Das Nenterische
Büro telegraphiert aus Washington, daß die ame-
rikanische Behörde zwar das Recht jeder kriegfüh-
renden Macht anerkannt haben, mit Unterseebooten
aufzutreten, solange die hierfür geltenden völker-
rechtlichen Bestimmungen eingehalten werden, daß
sie aber der Ansicht seien, daß die U-Boots-An-
griffe bei Montauk doch zu allerlei
Schwierigkeiten führen könnten. Die Be-
hörden fürchteten, daß die Anwesenheit einer U-
Boot-Flottille in der Nachbarschaft der amerikani-
schen Gewässer sehr komplizierte Neutrali-
tätstragen auslösen könnte, und daß eine
ernste Differenz entstehen könnte, wenn U-Boote
ihre Arbeit so nahe an der amerikanischen Küste
verrichteten, daß ihr Vorgehen auf eine Blockade
hinauslaufen würde.

London, 10. Okt. (WB.) Dem Nenterischen
Büro zufolge wird „Daily Telegraph“ aus Wash-
ington telegraphiert, in das Verhältnis
Deutschlands zu den Vereinigten Staaten
sei durch die Torpedierungen in nächster Nähe
der amerikanischen Küste ein neues „heißes
Element“ gekommen, da sich die britischen Strei-
ker auf dringendes Ersuchen der Vereinigten
Staaten von Schiffsfahrt wegen der Nähe der
amerikanischen Gewässer zurückzogen.

Angriffe amerikanischer Blätter.

Amsterdam, 10. Okt. Aus New York wird ge-
meldet, daß anlässlich der jüngsten Operatio-
nen der deutschen U-Boote in der Nähe
der amerikanischen Küste der Präsident eine Er-
klärung habe publizieren lassen, worin gesagt
werde, die Regierung der Vereinigten Staaten
werde sich erst selbst nach dem Stand der Dinge er-
kundigen. Das Land könne ruhig und gewiss sein,
daß von der deutschen Regierung verlangt werde,
die der amerikanischen Regierung gemachten Zu-
sagen gänzlich zu erfüllen. — Weiter wird gemel-
det, der Korrespondent der „New York Post“ in Wash-
ington habe gesagt, die erhöhte Tätigkeit der deut-
schen U-Boote verurteile die deutsche Regierung
als die Verursacherin der „Mistake“.

London, 10. Okt. (WB.) Das Nenterische Büro
meldet aus New York: Eine Anzahl Morgenblätter
hat sich bereits gegen die Unterseeboot-
Blockade der amerikanischen Küsten
durch Deutschland gewendet. Danach erklärt
„New York Herald“: Unterseeboots-Operationen
in Straken, die unmittelbar in amerikanischen Hä-
fen führen, können und dürfen nicht geduldet wer-
den. Das Blatt sagt, es sei die ernstliche Pflicht
der Regierung, den nötigen Schritt zu tun, dieser
pressantischen Forderung (!) in ame-
rikanischen Gewässern ein Ende zu machen, u. zwar
ohne Verzug. „Journal of Commerce“ fragt: Ist
unser Küste eine Basis für deutsche Unterseeboote?
und fährt fort: Wenn Deutschland sich den Zorn
des Volkes der Vereinigten Staaten zuziehen und
es dazu bringen will, alles zu tun, um Deutsch-
lands Feinden zu helfen, hätte es keine wirksamen
Mittel anwenden können, als diese Art der
Seekriegführung längs unserer Küste zu betreiben.
Die „New York Times“ äußert sich in ähnlicher
Weise.

Bernstorff bei Wilson.

Rotterdam, 10. Okt. Aus Washington wird
mitgeteilt, daß der deutsche Botschafter in
den Vereinigten Staaten Graf Bernstorff eine
Unterredung mit Wilson hatte, die fünf
Minuten dauerte. Wie eine Londoner Deut-
sche aus Washington meldet, erklärte Graf Bernstorff
Kriegsvertreter, daß Deutschland seine der Ver-
einigten Staaten gemachten Verbindungen nicht
brechen werde.

Bei der Unterredung, die Graf Bernstorff mit
Wilson hatte, handelte es sich nach einer weiteren
Meldung hauptsächlich um die Ueberreichung
eines Briefes des Kaisers an Wilson, in
Erwidern eines Schreibens des Präsidenten an
den Kaiser über die notleidende polnische
Bevölkerung und die Frage der amerikani-
schen Hilfeleistung. Der Brief war vom U-
Boot 53 nach Amerika gebracht worden.

WB. Long Beach, 10. Okt. Meldung des Ren-
terischen Bureaus. Nach einem Bericht Bernstorffs
bei dem Präsidenten Wilson wurde erklärt, daß
über Frieden nicht gesprochen wurde,
daß der Präsident aber die aktiven U-Boots-
Angriffe an der Atlantischen Küste als Verstoß
betrachte. Graf Bernstorff erklärte Wilson, er habe
keine Information aus Deutschland, sei aber sicher,
daß gewisse Verbindungen, die bereits von seiner
Regierung gemacht wurden, eingehalten würden.

Amerikanische Kriegsschiff-Patrouille.

WB. Washington, 10. Okt. Das Marine-De-
partement hat mit den Vorbereitungen zur Ein-
richtung einer Patrouille von Kriegs-
schiffen längs der Küste begonnen, um
falls es notwendig ist, dafür zu sorgen, daß die
Neutralität der Vereinigten Staaten nicht durch
U-Boote verletzt werde.

Haag, 10. Okt. (H.) Die „Morning Post“ meldet aus Ottawa: Der stellvertretende Erste Minister Rogers erklärte einer Abordnung von Arbeitern, daß Kanada die Dienstpflicht nicht einführen werde. Er selbst aber sei Anhänger

